

Aus zwei Spitexvereinen in der Region wird einer

Die Spitex Eschenbach-Schmerikon wird in die Spitex Linth integriert. Die Verantwortlichen versprechen sich viele Vorteile von diesem Schulterchluss.

Die Zusammenarbeit der Spitexvereine Linth und Eschenbach-Schmerikon kommt zustande. An ihren Sitzungen haben sich die Gemeinderäte von Eschenbach und Schmerikon sowie die Vorstände der beiden Spitexorganisationen für eine gemeinsame Lösung ausgesprochen. «Zusammen können wir noch besser auf die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten eingehen, ich denke da zum Beispiel an den Ausbau der Abendeinsätze und der Palliative Care oder den Aufbau einer Psychiatriespitex», wird der Eschenbacher Gemeindepräsident Cornel Aerne in der gemeinsamen Mitteilung der Gemeinden Eschenbach und Schmerikon und der beiden Spitexvereine vom Mittwoch zitiert.

Auch der Schmerikner Gemeindepräsident Félix Brunschweiler ist überzeugt: «Es macht keinen Sinn, so nahe beieinander zwei Organisationen nebeneinander zu lassen. Da liegen Synergien brach, die genutzt werden sollen, beispielsweise in der Administration oder in der Einsatzplanung, aber auch bei den Programmlichkeiten.»

Start im Januar 2022

Ab 1. Januar 2022 wird die Spitex Linth neben Uznach, Gommiswald, Kaltbrunn, Benken, Schänis, Weesen und Amden neu auch Eschenbach und Schmerikon bedienen. Dabei gehe es nicht um eine Gebietszusammenlegung, sondern um eine Gebietsvergrößerung um diese zwei Gemeinden, mit einem bereits bestehenden Team. «Die Mitarbeitenden sollen in ihren bisherigen Teams weiterarbeiten und Bezugspersonen für ihre heutigen Klientinnen und Klienten bleiben. Bei Personalengpässen können sie einander aushelfen. Das ist ein grosser Vorteil», führt Peter Göldi, Präsident Spitex Linth, aus. Dies ist auch ein wesentlicher Punkt für Karen Peier, Präsidentin Spitex Eschenbach-Schmerikon: «Es geht hier nicht um eine Sparübung, sondern um die beste Lösung für die Einwohnerinnen



Setzen gemeinsam auf eine Spitex: Karen Peier, Präsidentin Spitexverein Eschenbach-Schmerikon, und Peter Göldi, Präsident Spitex Linth.

und Einwohner der neun Gemeinden und unsere Mitarbeitenden.» Diese würden einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Menschen in der Region so lange wie möglich selbstbestimmt zu Hause leben können. «Die Coronapandemie hat deutlich gezeigt, wie gross dieses Bedürfnis ist», so Peier.

Standort bleibt Kaltbrunn

Mit der Geschäftsleitung wird die bisherige Spitex-Linth-Leiterin Christine Schnyder betraut. Ihre Kollegin von Eschenbach-Schmerikon, Astrid Gon-

Dabei gehe es nicht um eine Gebietszusammenfassung, sondern um eine Gebietsvergrößerung.

çalves Dias, wird als Mitglied der Geschäftsleitung die neu geschaffene Stelle «Leitung Pflege und Haushalt» übernehmen. Drittes Mitglied der Geschäftsleitung ist die bisherige Leiterin Finanzen und Administration der Spitex Linth, Yvonne Moos. Mit diesem Powertrio werde nochmals ganz bewusst in die Qualität und Zukunftsentwicklung der ambulanten Pflege in der Region investiert. Christine Schnyder: «Es ist toll, dass wir die verschiedenen Fachgebiete wie das Wundmanagement, die Ausbildung oder die Qualitätssicherung nun einheitlich koordinieren können und so die Voraussetzungen schaffen, weitere wegweisende Projekte anzupacken. Wir freuen uns auf diese Herausforderungen und sind überzeugt, mit unseren grossartigen Mitarbeitenden diese gut meistern zu können.» Operieren wird die Spitex Linth weiterhin von Kaltbrunn aus. Der Schulterchluss der beiden Vereine wird in den nächsten Monaten vorbereitet. (eing)

Konzert mit Andrew Bond in Uznach

Andrew Bond, Liedermacher und heimlicher Star von manchem «Dreikäsehoch», kommt nach Uznach in die Rotfarb. Am Sonntag, 4. Juli, 14 Uhr, ist er mit seinem Konzert «Monschertjäger und andrei Brüef» zu Gast im Rotfärbli (Kultur für Kinder). Bei trockener Witterung findet das Konzert als Open Air statt. Andrew Bond singt über verschiedene Berufe; einige sind für die Kinder reelle Wünsche, andere stammen aus der Welt der Fantasie. Jede und jeder kann mitsingen, tanzen, lachen und geniessen.

Es freue sich auf den Rotfärbli-Götti Andrew Bond mit den fantasievollen Einfällen und auf viele Kinder, teilt das Rotfärbli-Team mit. Es werde ein beschwingter Konzertsonntag mit viel Vergnügen für die ganze Familie. (eing)

* Es wird gebeten, den Vorverkauf zu nutzen: rotfaerbli@rotfarb.ch; Rotfärbli-Kiosk vor, während und nach der Vorstellung geöffnet; es besteht ein Schutzkonzept.

Follow me

TOPSTORIES ONLINE

1 Lokale Prominenz fiebert mit
Der Auftritt der Fussballnati gegen Frankreich liess niemanden kalt.

2 Pieks ab zwölf Jahren
Kinder können sich jetzt im Kanton selbst zur Impfung anmelden.

3 European-League-Turnier
Die besten Inlinehockeyteams des Kontinents kommen nach Kaltbrunn.

TWEET DES TAGES

«Schweiz ist, wenn du dein Sturmgewehr einfach kurz im Zug stehen lässt, während du aufs WC gehst.»

@Ann_Waeltin

Historien-Roman zeichnet spannendes Zeitbild

Im Kulturlokal Eichen in Schänis hat Autor Emil Zopfi aus seinem neuesten Werk gelesen. Ein packender Abend mit zwei Premieren.

von Gabi Corvi

Es gab gleich zwei Premieren am Dienstagabend in Schänis: Das Eichen öffnete nach der Pandemiezeit das erste Mal seine Türen wieder für das Publikum. Und Autor Emil Zopfi las quasi als Buchvernissage für das Linthgebiet und das Glarnerland aus seinem neuesten packenden Buch «Der Untergang des Delphin». Die «Doku-Fiktion», die Emil Zopfi geschaffen hat, verwebt belegbare Fakten und Berichte zum Untergang des Dampfschiffs «Delphin» im Walensee mit ausgeschmückten Lebensgeschichten der 13 Opfer dieses Unglücks geschickt ineinander.

Zudem bekommt die spannende Epoche um 1850 ein Gesicht. Mit der Gründung des Bundesstaates wurden viele Veränderungen eingeläutet und der Aufbruch in die Moderne war da. Zopfi blendet schliesslich zusammen mit den Protagonisten in eine Ära des aufstrebenden Seidenhandels und der wachsenden Mobilität der Menschen

zurück, setzt den Spot aber auch auf berührend erzählte Schicksale, die von bitterer Armut geprägt waren. Zopfi hatte für die Romanvorbereitung Recherche im Staatsarchiv in St.Gallen betrieben und die verfügbaren, in Kurzschrift abgefassten Aufzeichnungen in aufwendiger Arbeit «übersetzt».

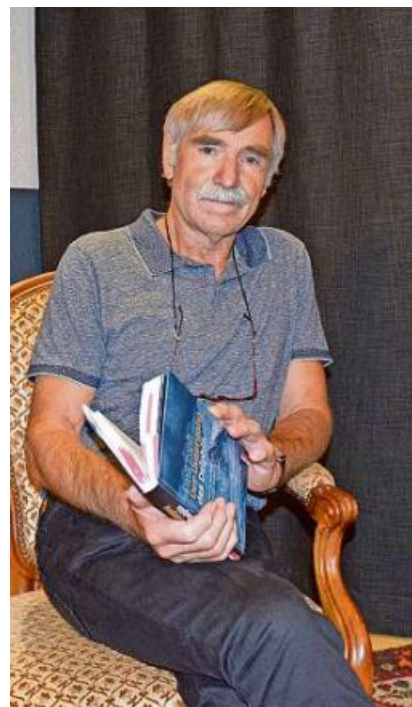
Der Traum vom besseren Leben

Der Autor, der lange im Glarnerland lebte und heute in Zürich zu Hause ist, las am gut besuchten Abend im «Kultli» aus verschiedenen Kapiteln seines Historien-Romans. Er tauchte mit der Hörerschaft ein in die Lebensrealitäten der Menschen, wie sie ihnen aufgrund ihres Berufs, ihres Wohnortes oder ihrer Herkunft zugeschrieben werden konnten. Man blickte auf den kleinen Sohn des Schirmflickers, der sich zusammen mit seinem Vater aufmachte in die Heimat, in ein ersehntes besseres Leben, in dem nicht Obdachlosigkeit und Hunger den Alltag prägen sollten. Oder man ging den Spuren

eines jungen Italieners nach, der aus einer reichen Industriellenfamilie stammte und auf der «Seidenstrasse» zwischen den Handelszentren Lombardei, Zürich und Süddeutschland unterwegs war. Emil Zopfi erzählte über die Zürcher und die Einheimischen auf dem Schiff, über einen unausgereiften Dampfer mit Konstruktionsfehlern, über die eisige Dezembernacht und über den Wind, den sie Bättliser nannten, und der zuweilen als wahre Kaltluftlawine zum Walensee hinabfuhr.

Die Weesner Lichter waren schon in Sichtweite, doch der urplötzlich wütende wilde Sturm und das zusätzliche Ereignis des explodierenden Kessels verunmöglichten die Rettung der Passagiere und der Crew. Und so endeten alle Lebenswege, Hoffnungen und Träume der Menschen an Bord im kalten dunklen Wellengrab.

Der Untergang des Dampfers «Delphin» zog zur damaligen Zeit weite Kreise. Selbst die «Neue Zürcher Zei-



Untergang: Emil Zopfi erzählt vom einstigen Unglück auf dem Walensee. Bild Gabi Corvi

tung» berichtete über das Unglück, und als im darauffolgenden Frühjahr die schwierige Bergung des Wracks auf der Höhe des Flys anstand, seien 1200 «Seelen» als Schaulustige am Ufer dabei gewesen. «Dass das Schiff mit den damaligen technischen Mitteln überhaupt gehoben werden konnte, grenzt an ein Wunder», so Zopfi. Doch die öffentliche Aufmerksamkeit, welche die Schiffshavarie auf sich zog, hatte zumindest eine gute Seite. Viele Menschen spendeten einen Batzen und linderten so das finanzielle Leid der Hinterbliebenen ein wenig.

Spannende Einblicke

Die von Zopfi präsentierten Auszüge aus dem Roman liessen Facettenreichtum aufblitzen. Und streiften die Themenvielfalt, die von spannenden Einblicken in die Schifffahrtstechnik und des Fortschritts allgemein, über die Gefühlswelt der Menschen bis zu grösseren Fragen der Politik und der globalen Vernetztheit der Walensee-Region ging.